

# Sklave mit Leib und Seele?! Sicher nicht...oder doch?

MarikuxMalik [abgeschlossen]

Von Scifiarchaeologist

## Kapitel 16: Kapitel 13. Schlussakt (Zensiert)

Hier die zensierte version...

### 13. SCHLUSSAKT

Ryou sah vom Vorsprung aus runter auf die Sandebene, wo in nicht all zu weiter Ferne die Karawane die seine Rivalin brachte, zu sehen war. Seine sonst strahlenden Augen hatten tiefe, dunkle Ränder und er sah dadurch übermüdet und erschöpft aus. Die weißen Haare des jungen Sklaven, hingen ungewaschen und zerzaust in sein Gesicht. Seine Mundwinkel zitterten verdächtig, so als ob er etwas sagen wollte.

Malik stand neben ihm. Auch dem jüngeren der beiden Sklaven sah man die letzten Tage an. Genauso wie Ryou sah er übermüdet und fertig mit den Nerven aus. Seine Augen schienen ihren sonst so, strahlenden Glanz verloren zu haben.

„Diese Mädchen wird von ihrem Pferd steigen, lächeln und in Sekunden meinen Platz einnehmen...“ Ryou's Stimme war leise und tropfte nur so vor Gehässigkeit. „Sobald da irgend so eine gut behütete, kleine, unschuldige Prinzessin auftaucht, müssen Leute, wie du und ich, Platz machen!“ wütend riss der Sklave ein Stück vom frischen, noch warmen Fladenbrot in seinen Händen, ab und stopfte es ungehalten in sich hinein. „Die weiß doch gar nicht wie sie sich um ihn kümmern soll... geschweigen befriedigen...“ fuhr er aufgebracht weiter, so dass das Brot in seinen Händen fast unter dem Druck seiner Finger zerbrach.

Malik seufzte, lehnte sich gegen die raue Wand und strich sich durch die Haare. „Reg dich nicht auf. Bakura liebt nur dich und niemanden anderes... und schon gar nicht diese Mädchen...!“ Er musste leicht Lächeln als er Ryou's finsternen Gesichtsausdruck sah. Deshalb schnappte er sich den anderen an den Schultern und schob ihn vor sich her nach drinnen. „So jetzt bringen wir das Brot zurück in die Küche und regen uns nicht länger auf...“ sagte er fröhlich und versuchte zu ignorieren, dass Ryou vor Wut und Trauer zitterte wie Espenlaub.

\*\*\*\*\*  
\*\*\*\*\*

Auf Mariku machte sein bester Freund einen recht steifen Eindruck. Aus dem Gesichtsausdruck Bakuras konnte er nicht ergründen was dieser dachte und dabei konnte er das immer. Der weißhaarige Räuber starrte stur nach vorne und ließ die ankommende Reitergruppe nicht aus den Augen. Er hatte die Arme verschränkt und die Augen konzentriert zusammengekniffen.

Schließlich hielt die Reitergruppe einige Meter von Bakura, Mariku und den beiden anderen Anführern der Skorpions. Zwei der Reiter waren Wachen. Sie waren bewaffnet und schienen nur aus Muskeln zu bestehen. Die beiden anderen Reiter waren weiblich und doch sehr verschieden. Die beiden Wachen stiegen von ihren Pferden und halfen der jungen Frau mit den langen, schwarzen, gelockten Haaren von ihrem schneeweißen Pferd herunter. Die junge Frau kam leichtfüßig auf und drehte den Kopf. „Sindra...“ sagte sie leise zu der letzten Person. „ich komme...“ Ein Mädchen mit langen dunkelbraunen haaren und einem schlichten Gewand trat zu ihrer Herrin und nahm ihre den Mantel ab.

Bakura schaffte es bei diesem Anblick endlich seine starre zu lösen und ging mit festen Schritten auf die beiden Frauen zu. Ohne groß zu zögern, ergriff er die zierliche Hand, die ihm die schwarzhaarige entgegen Streckte. „Maharet...wie lange ist es her? 10 Jahre?“ Maharet nickte und ihre Lockenpracht raschelte leise, als sie den Kopf bewegte. „Wir waren damals noch Kinder, liebster Bakura... Ich habe mich sehr nach diese Tag gesehnt!“ flüsterte sie leise mit einem ehrliche Lächeln auf den Lippen.

Kurz erwiderte Bakura das Lächeln, wenn auch mehr gequält. Er behielt ihre Hand in der Seinen und drehte sich zu seinen Freunden. „Darf ich dir meine Freunde und Gefährten Vorstellen? Mariku, Rishid und Isis“ Isis schenkte der jungen Frau ein warmes Lächeln. „Wenn du fragen hast, komm zu mir...“ sagte sie leise. Maharet schenkte ihr ein ehrliches Lächeln. „Vielen Dank“

\*\*\*\*\*  
\*\*\*\*\*

Gedanken verloren betrachtete Malik Ryou, die er wütend auf ein paar Knollen einhackte. Der Weißhaarige stand in der Küche und schwang das Küchenmesser wie wild um sich herum. Die restlichen Sklaven hatten sich schon längst aus dem Staub gemacht. Nur Malik saß da und sah seinem besten Freund zu, wie der die Rüben massakrierte.

Mit den Gedanken war der Junge längst wo anders. Malik seufzte leise. Seit einer Woche ging er jetzt Mariku aus dem Weg und wusste dass, das nicht die endgültige Lösung sein konnte. Die Narben auf seinem Rücken, hatte der Grabräuber bereits gesehen und sie schienen ihn nicht zu stören, doch im Moment war Malik einfach zu verkrampf um mit ihm zu sprechen. Die Ereignisse aus dem Palast ließen ihn nicht los und belasteten ihn sehr.

„Malik.... Malik... ich rede mit dir!“ mit einem lauten krachen, rammte Ryou das

Messer in den Holztisch. Malik zuckte erschrocken zusammen und sah seinen Freund an. „Was?“ fragte er stark irritiert und legte den Kopf schief. Ryou seufzte und riss das Messer wieder aus dem Holz. „ich habe gerade mit dir geredet... aber du hast nicht geantwortet...“ Der Weißhaarige schüttelte den Kopf und redete dann weiter. „Ich weis das du angst hast du dich fragst ob er dich nicht verstoßen wird... aber wenn Mariku dich wirklich liebt, wird es ihm nichts ausmachen...“ Ryou wedelte mit dem Messer in der Luft herum und legte es dann zur Seite.

Malik nickte und setzte sich ein Stück auf. „Ja ich weis... aber das ist es ja... ich weis nicht was er fühlt... er hat es mir nie gesagt...“ Malik stützte sich auf dem Tisch auf und vergrub seine Hände in seinen Haaren. „Mach dir keine Sorgen. Er liebt dich... Mariku würde für niemanden außer dir, so eine Gefahr auf sich nehmen...“ Ryou lächelte den Jüngeren an und richtete eine kleine Mahlzeit auf einem Tablett an. Missbilligend schnaubte er und sah das Essen an als wäre es ein Monster. „Ich fass es nicht das ich mich um diese dumme...“ er atmete tief durch und schüttelte den Kopf. Sein blasses Geicht war von Kummer verzehrt und er strich sich fahrig und zittrig durch die Haare.

Malik stand von seinem Platz auf und trat zu seinem besten Freund. Traurig umschlang er diesen und legte den Kopf auf Ryou's Schulter. „Weist du Ryou... selbst wenn diese beiden Idioten uns vergessen würden... hätten wir noch immer uns...“ Malik versuchte zu Lächeln. Doch dabei kam nur eine gequält aussehendes Gesicht heraus. Seine Augen hatten einen traurigen Glanz und er klammerte sich noch ein wenig fester an den Älteren. Ryou lehnte sich gegen seinen besten Freund und nickte. „Du hast Recht... aber ich will nicht ohne ihn sein.“ Sagte er schließlich und machte sich von Malik los.

Mit einem traurigen Blick, griff Ryou nach dem Tablett. Für einen Moment stand er steif und unbewegt da, dann dreht er sich zu Malik und grinste ihn an. „Aber ich werde nicht einfach so aufgeben...“

\*\*\*\*\*  
\*\*\*\*\*

„Hmmm...“ von Bakura kam ein leises brummen. Zusammen mit Mariku saß er in einem der zahllosen, kleinen Räume und teilte sich eine Flasche mit einem leicht alkoholischen Getränk. „Ryou redet nicht mehr mit mir... seit über einer Woche...“ der Weißhaarige zuckte mit den Schultern und lehnte den Kopf gegen die Wand. Von Mariku kam ebenfalls ein leises Brummen. Er drehte langsam den Kopf zu seinem besten Freund und sah ihn an.

„Mal ehrlich... wundert es dich... deine Verlobte ist hier...“ Sagte der Jüngere und schüttelte nur ungläubig den Kopf. Bakura sah leicht zu ihm rüber und zog eine schuldige Fratze. „Ähm .... Ich hab es ihm nicht gesagt....“ Kam es schließlich von ihm.

Mariku der gerade einen Schluck trank, verschluckte sich und stellte die Flasche ab. „Du hast es ihm nicht gesagt? Sag mal bist du total bescheuert? Kein Wunder das er nicht mit dir redet... wenn er es rausgefunden hat, hat er auch allen Grund wütend auf dich zu sein.“ Sagte der Blondhaarige entsetzt. „Bakura, verdammt, Ryou liebt dich

über alles, kannst du dir vorstellen wie sehr du ihn verletzt damit?" fragte er schließlich. Bakura seufzte und nickte schließlich. „Natürlich weis ich das... aber ich konnte es einfach nicht... ich konnte ihm nicht sagen das Maharet herkommt...“

Es herrschte einige Minuten stille, in der sich keiner von beiden bewegte. Schließlich ließ Mariku den Kopf sinken und fuhr sich durch die Haare. „Was soll ich groß dazu sagen.... Wir haben doch beide ähnliche Probleme. Malik geht mir aus dem Weg. Irgendwas muss im Palast passiert sein, das ihm so viel Angst einjagt das er nicht einmal mit mir reden kann.“ Er schüttelte den Kopf und reichte die Flasche rüber zu Bakura. Der Weißhaarige trank einen Schluck und wand sich dann seinem besten freund wieder zu. „Du musst halt versuchen heraus zu bekommen was er hat...“

Die beiden Freunde sahen sich an und nickten sich zu. „Wir müssen mit ihnen reden... so kann das nicht weiter gehen...“ sagte Mariku schließlich und stemmte sich hoch. Leicht grinsend, reichte er Bakura die Hand, die dieser auch ergriff, und zog ihn hoch. „Wir sollten es gleich tun.... Sonst ist es vielleicht zu spät...“

\*\*\*\*\*  
\*\*\*\*\*

Maharet saß in Bakuras Zimmer auf einem Stuhl und ließ sich von ihrer Dienerin die Haare bürsten. Die schöne, junge Frau, sah in den polierten Bronzespiegel vor sich und lächelte. Sie trug ein eng anliegendes Kleid, das bis zu ihren Knöcheln reichte. Der Stoff schimmerte leicht durchscheinend und zeichnete ihre Körperform perfekt ab. Während sie sich von ihrer Dienerin zu Recht machen ließ, sah sie sich in dem Zimmer um. Es wirkte sehr persönlich und intim. Es war anders, als sie es erwartet hätte, auch wenn es nicht ganz ihr Geschmack war. Maharet freute sich sehr. Endlich war sie a ihrem Ziel angekommen. So viele Jahre hatte sie gewartet, gebangt das ihr doch noch jemand ihren Bakura weg nehmen würde, doch jetzt musste sie sich keine Sorgen mehr machen. Sie war hier, in seinen persönlichen Räumen, als seine Verlobte.

°Wenn ich morgen aufwache, bin ich seine Frau... endlich° Maharet lächelte und strich sich über die Wange. Die junge Frau wusste wie schön sie war und hoffte, dass ihre Schönheit ihr helfen würde Bakura für sich zu gewinnen. Man hatte sie gewarnt, dass es schwierig werden könnte. Bakura war nicht gerade dafür bekannt, das er besonders aufgeschlossen war. Doch Maharet war sich sicher, das sie es schaffen würde.

„Ach Sindra... sei nicht so grob... du ziehst an meinen Haaren, du dummes Mädchen“ hisste Maharet auf, als ihre Dienerin unsanft mit dem Kamm durch ihre Haare fuhr. Die junge Frau zuckt zusammen und sah ihre Herrin erschrocken an. „Verzeiht, das wollte ich nicht...“ murmelte sie und sah zu Boden. Maharet schnaubte nur und fuhr mit den Fingern, durch ihre langen Locken. „Heute muss alles perfekt sein. Bakura soll mich sehen und an nichts anderes mehr denken. Er soll mir gehören... mir ganz alleine. Keine Frau soll ihn jemals ansehen dürfen!“

Maharet ballte eine Hand zur Faust und nickte leicht. „Das genügt... mach mit dem Make-up weiter....“ Sie lächelte ihr Spiegelbild an und wand sich dann zu ihrer Dienerin. Sindra nickte und machte sich daran, ihre Herrin weiter vorzubereiten.

„Herrin... woher wisst ihr das Bakura der Mann ist, den ihr haben wollt?“ wagte sie es nach einer Weile zu fragen, ohne von ihrer Arbeit aufzusehen. „Weil ich es schon immer gewusst habe. Unsere Väter haben schon, als wir Kinder waren bestimmt, dass wir eines Tages zueinander gehören sollten. Ich habe mich mein ganzes Leben lang darauf vorbereitet...“ Maharet lächelte leicht verträumt und fuhr mit den Fingern über den Tisch, der vor ihr stand.

Die junge Frau schien in ihrer Traumwelt zu versinken, in der ihr der Grabräuber bereits gehörte und bemerkte so nicht das jemand eintrat. Sindra hob leicht den Kopf, kümmerte sich dann aber nicht weiter um den eingetretenen Sklaven. Erst als ein leises Räuspern ertönte horchte Maharet auf und drehte den Kopf. Stirn runzelnd sah sie den Sklaven vor sich an. Er war nicht sehr groß, eher schwächling, hatte lange weiße Haare und sah sie irgendwie düster an. Sie hob leicht verwundert eine Augenbraue und schürzte die Lippen. Dieser Sklavenjunge wirkte Stolz und unabhängig. So als würde er nicht wissen wo sein Platz war.

„Ja?“ fragte Maharet schließlich herablassend. Sie drehte sich auf dem Stuhl, auf dem sie saß und sah den Jungen nun genauer an. Ihr entging nicht wie ein zittern durch den schwächtigen Körper ging. Schon fast widerwillig verbeugte er sich und sah sie dann wieder an. „Meister Bakura schickt mich. Mein Name ist Ryou... ich habe ein Kleinigkeit zu Essen für sie vorbereitet.“ Ryou deutete auf das Tablett das auf dem großen Tisch in der Mitte des Raumes stand. Maharet folgte seiner Handbewegung und nickte leicht. „Du kannst es mir anrichten... Sindra du bist noch nicht fertig.“

Ryou musste sich stark beherrschen um nicht einfach aufzuspringen und dieser Frau die Augen auszukratzen. Noch nie, war er so herablassen behandelt oder angesehen worden. Vielleicht war er ein Sklave, doch alles würde er nicht mit sich machen lassen. Sich mühsam zusammen reißend ging er zum Tisch und begann das vorbereitete Essen vom Tablett zu nehmen. Immer wieder schielte er zu Maharet, die ihre Dienerin rumkommandierte. „Ach Sindra... auch wenn ich positiv überrascht bin... muss sich doch wirklich einiges ändern...“ Maharet sah sich um. „Diese Zimmer ist wirklich nicht mein Geschmack...“ Sindra lächelte nur und räumte die Schminkutensilien bei Seite. Maharet stand auf und lief durch den Raum. „Herrin... ihr könnt jetzt essen...“

Ryou war vom Tisch zurück getreten und stand jetzt an der Wand. Er sah die junge Frau nicht an, das würde er jetzt nicht ertragen. Mit wehenden Haaren schritt sie an ihm vorbei und setzte sich an den Tisch. „Du solltest an dir arbeiten. Für einen Sklaven bist du zu frech...“ sagte sie schnippisch und fixierte Ryou mit einem kühlen Blick. Der Weißhaarige zuckte leicht und hob den Kopf. Ryou zitterte verdächtig, rang sich dann aber doch ein lächeln ab. „Mein Herr ist mit mir zufrieden, das ist alles was zählt...“ sagte er freundlich, aber mit einer gewissen Schärfe in der Stimme.

„Das wird sich ändern. Du wirst dich von nun an ein wenig Respektvoller benehmen. Sobald ich Bakuras Frau bin, werde ich dafür sorgen das er einen ordentlichen Sklaven bekommt, der weis wo sein Platz ist“ Maharet aß ein Stück Fleisch und warf Ryou einen Blick zu. Der Weißhaarige zitterte stark und atmete tief durch. Die Frau war noch schlimmer als er es sich vorgestellt hatte.

„Außerdem bist du viel zu mickrig und klein. Du kannst wohl kaum viel Arbeit

verrichten mit diesen dünnen Armen..." Maharet überschlug ihre Beine und warf ihre Haare über die Schulter. Eigentlich war sie keine Gehässige Person, aber dieser Junge reizte sie. Warum wusste die junge Frau nicht, doch es war ihr auch egal. Sie wollte sehen wie er sich aufregte und ihr doch nichts tun durfte. „Am besten ich such einen Händler der dich verkauft..."

Für einen Moment herrschte Stille, dann klorrte es Laut und ein wütender Schrei ertönte. Maharet hob erschrocken den Kopf und sprang auf. Auf dem Boden lagen Scherben. Die Vase, die auf einem kleinen Tisch gestanden hatte, lag in tausend Teile zersprungen, auf dem Boden. Ryou hatte die Hände zu Fäusten geballt und sah sie zornig an. „Halt deine Klappe... du hohle Pute“ fauchte er aufgebracht. „Wer denkst du eigentlich wer du bist? Du kommst hier her, zerstört alles und denkst auch noch du kannst einfach über mich bestimmen?“ schrie er laut und fegte mit einer Bewegung, das gesamte Essen vom Tisch.

Maharet war für einen Momentlang geschockt. Doch dann straffte sie sich und ging auf Ryou zu. Grob packte sie den wütenden Jungen am Arm. „Was bildest du dir ein, SKLAVE!“ fauchte sie und hob die Hand.

„MAHARET!“ die junge Frau hielt erschrocken inne, als die Stimme ihres Verlobten durch den Raum donnerte. Sie drehte sich um und sah Bakura in die wütend blickenden Augen. „Was tust du da?“ Bakura knurrte leise. Das ganze gefiel ihm gar nicht. Die Frau die er heiraten musste, schlug den einzigen Menschen der ihm wirklich wichtig war. Mit zwei Schritten war er bei den beiden und löste Maharets Hand von Ryou's Arm. „ich bestrafe deinen Sklaven, weil er frech zu mir war!“ sagte Maharet wütend. „Wieso hältst du mich davon ab?“ Bakura sah sie scharf an. „Weil du kein Recht dazu hast. Ich bin der einzige der Ryou bestrafen darf.“ Der Weißhaarige lockerte seinen Griff um Maharets Arm und ließ sie schließlich los.

Bakura wand sich Ryou zu, der einfach nur dastand. Dem Weißhaarigen viel auf, wie abgekämpft und müde der Junge aussah. Er spürte wie die Schuldgefühle in ihm hochkamen und er schluckte leicht. „Ryou..." flüsterte er leise. Ryou sah ihn zitternd an. „Du.... Du....du...verdammtes ARSCHLOCH!“ Ryou lehnte den Kopf gegen Bakuras Brust und schlug auf ihn ein. „Das ist alles deine Schuld.... Deine verdammte Schuld!“ Ryou zitterte. Tränen liefen seine Wangen hinab und sickerten in Bakuras Kleidung. „Wieso hast du mir nichts gesagt... Bakura... ich hätte es doch verstanden... du Idiot“ Bakura konnte nichts weiter tun, als die Arme und Ryou zu schließen und zu warten bis er sich beruhigt hatte. „Es tut mir Leid... ich wollte dir nicht weh tun Ryou..." sagte er schließlich.

Maharet beobachtete die Szene nur ungläubig. Ihr Herz zog sich zusammen. Sie brauchte nicht lange um zu begreifen, was das hier bedeutete. In einem verzweifelten Versuch, doch noch zu bekommen was sie wollte stampfte sie wütend auf. „Bakura, was tust du da? Ich bin deine Verlobte.... Lass.... Lass... sofort diesen Jungen los.“ Schrie sie aufgebracht. Bakura hob den Kopf und sah die Schwarzhaarige an. Seine Augen waren kühl und sahen sie nur verächtlich an. „Selbst wenn du meine Frau bist, geht es dich nichts an, wenn ich berühre. Ich heirate dich nur weil ich einen Erben brauche.“ Sagte er schließlich. Ryou lehnte an ihm und lächelte in sich hinein. Er sah die junge Frau an, die Wütend Luft holte. „Selbst wenn... sobald ich deine Frau bin, musst du ihn eh aufgeben... so ist das Gesetz und das weist du, Bakura!“

Ryou spürte wie sich Bakura versteifte. Er sah zu ihm hoch und lächelte beruhigend. „Keine Angst“ flüsterte er beruhigend und löste sich dann von ihm. „Nicht ganz, Maharet“ sagte er zufrieden und sah sie abwertend an. „Du hast eine Kleinigkeit vergessen. Ich bin Bakuras Sklave. Was er mit mir tut ist vollkommen in Ordnung, so lange er mich nicht frei lässt...“ sagte er und trat dich an Maharet heran. „Sieh es ein, Prinzessin... du hast keine Chance. Dein Bakura gehört mir.“ Zufrieden Lächeln löste sich Ryou wieder und drehte sich um. Mit einem Satz sprang er in Bakuras Arme und schmiegte sich an ihn. „ich brauche dich....JETZT“ sagte er leise und sah hoch in Bakuras Gesicht. Der Ältere nickte und hob ihn gänzlich hoch.

Ohne Maharet nur noch einen Moment zu beachten, verließ Bakura das Zimmer mit Ryou auf dem Arm. Schweigend liefen die beiden durch die Gänge, bis zum nächsten Zimmer. Bakura riss die Türe förmlich auf und schloss sie genauso hastig wieder hinter sich. Kaum war sie zu, presste er Ryou gegen die Wand und drückte seine Lippen auf die des Kleineren. Ryou schlang die Arme um ihn und stöhne leise auf. „Ich brauche dich Bakura... egal was passiert...“ Flüsterte er leise. „Ich weis...“ Bakura sah ihn an und Lächelte. „Es tut mir leid ... ich hätte es dir sagen sollen...“ Sagte er leise und fuhr über Ryou's Wange.

Ryou seufzte leise. „Das ist jetzt egal. Ich brauche dich... sofort“ platze es aus dem Jungen heraus. Er schlang seine Beine um Bakura und drückte sich so an ihn, das dieser überdeutlich spüren konnte das Ryou erregt war. „Zeig mir dass ich dir gehöre...“ Flüsterte er und küsste Bakura leicht auf die Lippen. Tief in Bakuras Innerem wurde seine Begierde geweckt. Ohne den Jungen los zu lassen, riss er ihm die Kleider vom Leib und presste ihn fest zwischen sich und die Wand.

\*\*\*\*\* ZENSIERT\*\*\*\*\*

Keuchen verharren die beiden einige Moment so, dann stellte Bakura Ryou auf dessen Füße ab. Der Junge lehnte seinen Kopf gegen Bakuras Brust und seufzte zufrieden. Bakura sah zu ihm runter und strich immer wieder über Ryou's Rücken.

Nach einer Weile richtete sich Ryou wieder auf. „Versprichst du mir was?“ fragte er leise. Bakura sah ihn fragend an. „Was?“ fragte er sanft, mit einem Lächeln auf den Lippen. Ryou lächelte. Er stellte sich auf de zehenspitzen und gab Bakura einen Kuss. „Verheimliche mir nie wieder etwas.“

\*\*\*\*\*  
\*\*\*\*\*

Malik räumte gedankenverloren Marikus Zimmer auf. Wo der Ältere steckte wusste er nicht und er wollte auch nicht wirklich darüber nachdenken. Seufzend ging er in die Hocke und sammelte einige Kleidungsstücke ein. Mariku schaffte es innerhalb von Minuten aus dem Zimmer ein Chaos zu schaffen und er durfte es dann später wieder wegräumen. Kopfschüttelnd richtete sich der Junge wieder auf und warf, die Sachen auf den Stapel der Wäsche.

Malik fuhr sich mit der Hand über die Stirn. Um nicht nachdenken zu müssen, ackerte er hier schon eine ganze Weile vor sich hin. Alles nur weil er nicht wusste, wie er mit Mariku reden sollte. Was wenn der Ältere ihn nicht mehr wollte, wenn er ihn von sich stoßen und nie mehr berühren wollte. Alleine dieser Gedanke machte ihn wahnsinnig und doch, sobald sich Mariku ihm nähern wollte, blockte Mariku vehement ab oder rannte einfach davon.

Die ganze Situation überforderte den Jungen einfach. Mit 15 Jahren war man einfach nicht für solche Konflikte geschaffen. Malik fühlte sich einfach nicht Reif genug damit sachlich umgehen zu können. Sobald er dem Älteren begegnete, fühlte er sich wie eine Maus im Käfig. Seine Brust schnürte sich zu, er bekam schlecht Luft und wollte nur noch fliehen, aus Angst abgelehnt zu werden. Seit Tagen hatte er kaum geschlafen, war immer vor Mariku aufgestanden und nach ihm zu Bett gegangen.

Erschöpft und übermüdet setzte sich Malik auf das Bett und rollte sich zu einer kleinen Kugel zusammen. Es war ihm egal, das er total verschwitzt und verreckt war, alles was er wollte war schlafen. Malik sah in den Raum. Sein Blickfeld verschwamm, die Kontraste und die hellen Farben des Raumes gingen weich in einander über. Schließlich wurde alles von einem schwarzen Schleier bedeckt und seine Augen vielen zu.

Malik träumte. Er träumte wirre Sachen die Keinen Sinn zu ergeben schienen. Gesichtslose Gestalten, Fabelwesen, durchdringende, blaue Augen... es machte ihm Angst und ließ ihn zittern. Der Sklave war wie gefangen in seine Traumwelt. Jede Türe war verschlossen, nirgendwo konnte er hin. Die Schlinge um seinen Hals zog sich enger, schnürte ihm die Luft ab, drohte ihn zu ersticken.... Doch irgendwann wurde der Druck schwächer. Die Gestalten wirkten weniger bedrohlich. Eine sanfte Stimme sprach mit ihm und berührte ihn an den Schultern. Geborgenheit und Vertrauen durchflutete ihn und holte ihn zurück aus dem Strudel der Verzweiflung.

Malik blinzelte leicht. „Uhhh....“ Er fühlte sich verspannt und orientierungslos. Der einzige Halt, in der sich ansonsten drehenden Umgebung, waren die Arme die ihn sanft umfassen hielten. „Schon gut.... Komm erst mal zu dir....“ Wurde ihm warm ins Ohr geflüstert. Malik seufzte leise und kuschelte sich eng in die Arme. Er suchte Schutz und fühlte sich in dieser Umarmung so geborgen.

Langsam kehrte Maliks Bewusstsein aus dem Traumland zurück und die ganze Sache begann Sinn zu machen. Ihm wurde klar, wer mit ihm sprach und wem die Arme gehörten, die ihn so liebevoll hielten. Sein Körper versteifte sich und er begann zu zappeln.

„Nicht Malik....“ Mariku hielt ihn weiter fest. Er drehte den Kopf des Jüngeren zu sich und sah ihn an. „Was ist nur mit dir los?“ traurig fuhr er ihm über die Wange. Malik schluckte und sah den Älteren ängstlich an. Die Nähe zueinander, fühlte sich so wundervoll an, doch Malik hatte angst dass, sie nur von kurzer Dauer sein würde. „Lass mich bitte los.... Ich muss noch einige Dinge erledigen....“ Malik löste den Kopf auf, Marikus Griff und sah in eine andere Richtung. Er hoffte dass dieser ihn in Ruhe lassen würde, doch er wusste genau dass diese nicht geschehen würde. „Ich lasse dich

nicht los... ich will mit dir reden.... Ich will wissen warum du mir aus dem Weg gehst...?!"

Malik konnte Mariku nicht ansehen. Er starrte den Boden an. Die Verzweiflung in seinem Gesicht war echt und ließ sich nicht auslöschen. Er spürte wie seine Augen zu brennen begannen und Tränen in ihm aufstiegen. „Ich... ich kann nicht....“ wild schüttelte er den Kopf und stemmte sich gegen die Umarmung. Mariku zog ihn jedoch nur enger zu sich und legte den Kopf auf Maliks Schulter. „Ich kann dich nicht einfach so gehen lassen.... Nicht nach dem ich so lange nach dir gesucht habe!“ flüsterte er ihm ins Ohr.

Malik begann leicht zu zittern. Er brachte kein Wort heraus. Sein Herz hämmerte wie wild gegen seine Brust und schien ihm die Luft abzuschneiden. Seine Lippen bebten und seine Augen schwammen in Tränen. „Bitte... Mariku... ich habe solche Angst....“flüsterte er leise. Seine Finger krallten sich in die Arme die ihn umfassen hielten. „Aber wovor mein Kleiner?“ Mariku zog Malik auf seinen Schoß. Der Kopf des Kleineren ruhte jetzt auf der Schulter des Grabräubers. Der Ältere legte seine Hände behutsam auf den Rücken des aufgelösten Jungen. „Das....das du mich nicht mehr willst...das du mich von dir stößt und mich weg gibst....“ Flüsterte Malik und krallte seine Finger in Marikus Gewand.

Seufzend löste Mariku den Kleinen, ein Stück von sich und legte eine Hand an seine Wange. „Malik... ich würde dich niemals weggeben... ich will dich so sehr, das es weh tut...“ Er beugte sich nach vorne und hauchte ihm einen Kuss auf die Lippen. „Willst du es mir nicht doch erzählen....?“ Malik biss sich auf die Lippen. Tränen kullerten über seine Wangen und er bebte leicht. Trotzdem nickte er schließlich.

Malik rutschte von Marikus Schoß und wickelte sich in die dünne Leinendecke des Bettes. So eingemummelt legte er sich hin und sah den Älteren an. „Der Pharao hat ein fest veranstaltet. Ich musste dabei sein, weil er seinem Hofstaat wohl zeigen wollte, das sie eine Möglichkeit hatten, dich zu fangen... aber das Weis ich nicht genau. Ich weiß noch dass ich ziemlich geblendet war von diesem ganzen Prunk, dem Gold und dem Geglitzer. Irgendwann tauchte dann der Pharao auf. Ich kann mich nicht mehr daran erinnern was er zu mir gesagt hat, aber er zwang mich etwas zu trinken. Es hat komisch geschmeckt und danach war alles vollkommen verändert. Ich hab Stimmen gehört, alles war verschwommen und unscharf. Am Anfang war das alles so faszinierend, doch irgendwann hab ich Angst bekommen... und....“

Malik hielt inne und biss sich auf die Lippe. Durchatmend erzählte er weiter. „.... und dann war da jemand. Ich konnte ihn nicht erkennen, da ich nichts klar sehen konnte. Ich habe nach dir gerufen und du hast geantwortet. Ich dachte er wäre DU. Er.... Er brachte mich auf mein Zimmer und ich war froh nicht alleine zu sein.... Und dann wollte er gehen, DU wolltest gehen. Ich hab gebettelt, er solle dableiben und dann hat er es auch gemacht...“

Mariku kaute auf seiner Lippe herum. Was wollte Malik ihm damit sagen? Sein Magen fühlte sich an, als ob ein großer Brocken Eis darin herum schwimmen würde. Als Malik nicht weiter redete sah er ihn an und lächelte. „Was ist dann passiert... du musst mir schon alles erzählen...“

Malik sah mit großen Augen zu ihm hoch. Er sagte immer noch kein Wort, so das Mariku ihm eine Hand auf den Kopf legte und ihn leicht kraulte. Malik schloss die Augen und redete schließlich weiter. „Er hat mit mir geschlafen... und ich hab es zugelassen! Wenn... Wenn ich nur nicht gedacht hätte er wäre du... aber das hab ich erst am nächsten Morgen gemerkt. Er.... Er....er war.....“ kopfschüttelnd brach er ab und zog die Decke über seinen Kopf. Mariku blinzelte verdutzt und sah den Deckenberg an, der zu zittern begonnen hatte. „Malik...komm da unten vor und sag mir was dir so angst macht...“ Marikus Stimme war ungewohnt sanft. Leicht strich er über die Decke und konnte Maliks Körper darunter spüren. Schließlich Raschelte es und Malik lugte unter der Decke hervor. „Es war Seth...“ flüsterte er leise.

Mariku konnte Malik nicht ansehen. Jegliches Blut war aus seinem Gesicht Gewichen und Wut stieg in ihm hoch. Nicht auf Malik. Ihm war direkt am Anfang klar geworden, dass der Pharaos seinem Kleinen, ein Opiat, gegeben haben musste. Die Wut und der Hass in ihm galten einzig und alleine Seth, der diese Situation schamlos ausgenutzt hatte. Seufzend wand er sich schließlich zu Malik. „Das war doch nicht deine Schuld. Wie kannst du denken das ich dich deshalb verurteilen werde?“ Mariku zog an der Decke und zog sie von Maliks Kopf. Lächelnd strich er über die Wange des Jungen.

Malik spürte sein Herz wild gegen seine Rippen pochen. Er schloss die Augen und genoss die kleine Berührung. „Ich bin so froh... ich dachte wirklich du würdest mich nicht mehr haben wollen“ flüsterte er leise. Der Junge krabbelte unter der Decke hervor und bettete seinen Kopf in Marikus Schoß. „Wie geht es weiter?“ fragte er leise, ohne hoch zu sehen. Mariku legte eine Hand auf Maliks Kopf und kraulte ihn. „Ich weis es nicht.... wir werden einfach sehen was passiert...“ flüsterte er ihm ins Ohr. Malik hob den Kopf ein Stück. „So lange du nur bei mir bleibst....“ Flüsterte er heißer.

Der Grabräuber sah ihn ein paar Momente stumm an, dann beugte er sich nach unten und presste seine Lippen auf die Maliks. Der Kuss war sanft, aber Besitz ergreifend. Malik seufzte unter dem druck der weichen Lippen und öffnete seine eigenen Lippen ein Stück, Marikus Zunge einlassend. Sein Körper reagierte sofort. Malik kam es wie eine Ewigkeit vor, in der sich ihre Zungen umkreisten. Sein Körper brannte und er genoss jede Sekunde.

Nach einer Weile löste Mariku den Kuss und sah hinab. Malik hatte die Augen halb geschlossen und seine Wangen waren gerötet. Mariku fuhr mit einem Finger über die leichte Röte auf den Wangen, des Jungen. „Ich verspreche es...“ sagte er leise.

\*\*\*\*\*  
\*\*\*\*\*

Die Sonne ging unter und tauchte die Ägyptische Wüste in rötliches Licht. Es war Still, die meisten waren bereits zu Bett gegangen. Mariku und Bakura saßen auf dem Vorsprung vor dem Eingang ihres Zuhauses. Die beiden Grabräuber sagten kein Wort und genossen die Stille. Endlich war alles so wie

sie es sich wünschten. Ihr Lieben waren bei ihnen und alles lief so wie es sollte.

Mariku war noch nie in seinem Leben so glücklich gewesen, wie heute. Einträchtig saß er neben seinem besten Freund und sah ihn den klaren Himmel. „ich liebe ihn...“ Sagte er nach einem Moment des Zögerns. Bakura drehte den Kopf und grinste. „Ich weiß. Wirst du es ihm sagen?“ Mariku sah ihn an und erwiderte das Grinsen. „Irgendwann... aber erst wenn der richtige Zeitpunkt gekommen ist!“

kommis?

lg

\_SchattenWolf\_